



Größer als sonst

Ausstellung mit 7 AcrylBildern
und
Ausstellung mit 20 s/w Fotografien

Schön dass Sie da sind.

Ich danke jedem Einzelnen von Ihnen / Euch, fürs Kommen
Josefine und ich freuen uns riesig.
Obwohl sie noch immer etwas stinkig ist,
weil sie eifersüchtig findet, dass Lili schöner geworden sei als sie...

Darum fühle ich mich auch sicherer wenn ich erstmal hier oben
bleibe...
(Josefine ist die „Dame“ dort vorne und sie ist die Chefin hier...)

Guten Abend meine Damen und Herren.
Einen wunderschönen Guten Abend ☺

Vor einiger Zeit habe ich im Flieger einen jungen Mann kennen
gelernt der mir erzählte,
dass es in Hannover, man höre, staune, und freue sich,
eine der besten Ausbildungen zum Fotojournalisten gibt.
Ich möchte ihnen Julius Matuschik vorstellen,
angehender Fotojournalist.

Julius hat mich beim Arbeiten begleitet und so hat er
nicht „nur“ (in Anführungszeichen) ein Portrait:
Künstler / Atelier gemacht, sondern
er hat Schritte meiner Arbeit an den Bildern für diese Ausstellung
dokumentiert.

Es ist kein Sammelsurium von Fotografien,
sondern eine Foto-Serie, mit einem chronologischen Ablauf
und obendrein ist es sehr spannend die Unterschiede
zwischen den s/w Bildern und den Bildern mit den kräftigen Farben
zu entdecken...

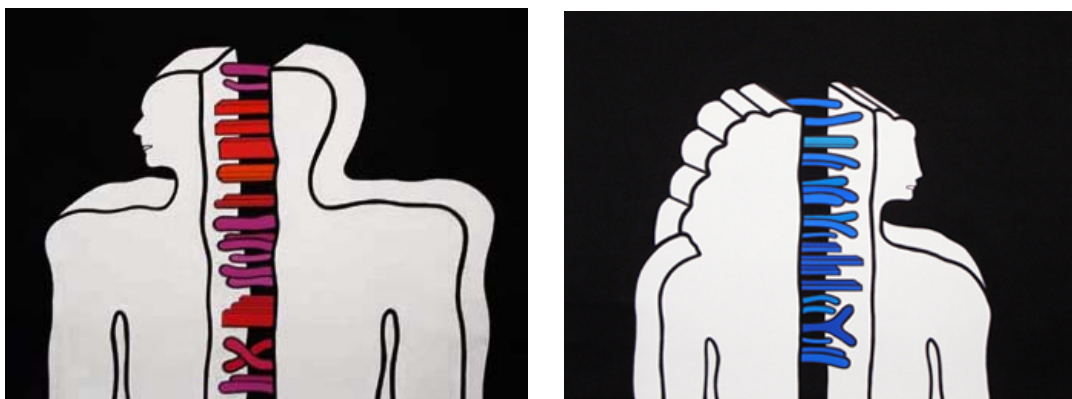
2 Welten.

In einem weißen Raum (nebenan) zeigt Julius
16 Momente eines Portraits: Künstler /Atelier.

Größer als sonst.

Heißt diese Ausstellung mit 7 Bildern weil:
Meine Figuren sind meist annähernd lebensgroß.
Jetzt sind sie Größer als sonst.
Nicht dass die Leinwand größer wäre, nein,
die Figuren sind gewachsen sozusagen.

Und weil ich bei diesen beiden Bildern in das Innere der Figuren
schauen wollte,
musste ich mit dem Pinsel näher ran gehen ;-)



Er hat innen drin seine „richtige“ Farbe – Rot.
Rot ist die Farbe des Blutes, des Krieges.
Mars dem Kriegsgott war die Farbe Rot geweiht.
Sie hat innen drin auch ihre „richtige“ Farbe – Blau.
Das weibliche Blau Marias.
Das mit dem Chromosom ist hier nicht so wichtig...
sei es wie es sei,
die Beiden „wissen“ um ihre ursprüngliche Farbigkeit.
Schwarz und weiß, eine klare Aussage und eine Farbe.
Sie symbolisiert Eva - alias Josefina.
Wie sie sehen drängt sich Josefina
nicht nur bei Foto-Terminen in den Vordergrund,
neuerdings muss ich sie auch noch malen...

Er symbolisiert Adam - alias Stefan,
der die Freude hatte Josefine zu malen –
ich muss ein Bisschen gut Wetter machen – sie wissen schon...
auf Lili zeigen.

Jetzt erzähle ich Ihnen warum Rosa die männliche
und Blau die weibliche Farbe ist und
wie sich diese Symbolik ins Gegenteil verkehrt hat...

Und dann spricht Ludwig Zerull.
Ich danke Dir sehr dass Du heute hier bist Ludwig.
Ich bewundere Ludwig Zerull weil er zu den Kritikern gehört,
die die wunderbare Gabe haben,
in jedem Bild etwas lesen zu können und
das auch noch in die „richtigen“ Worte zu fassen...
das fühlt sich für einen Künstler sehr „gut“ an.

Der Wandel vom männlichen zum weiblichen Rosa.



Ich zitiere frei aus Eva Hellers Buch: Wie Farben wirken.

Rosa ist die Kennfarbe des Weiblichen, von Geburt an.
Die Konvention des weiblichen Babyrosa ist so bekannt,
dass viele meinen, das sei immer so gewesen,
aber der Brauch ist neu.
Er entstand erst um 1920
und dieser Brauch widerspricht unserer Farbsymbolik,

denn Rot ist die männliche Farbe und Rosa,
das kleine Rot – die Farbe der kleinen Jungen.

Das Jesuskind trägt auf vielen Gemälden ein rosarotes Kleid –
von Giotto's berühmter Ognissanti-Madonna
bis zu Murillos Darstellung der heiligen Familie von 1681,
links ein Ausschnitt aus diesem Bilde.

Dass das rosarote Kleid des Jesuskindes
nicht nur symbolische Bedeutung hat beweisen Gemälde,
die historische Persönlichkeiten als Kinder zeigen.

Kinderkleider waren früher Miniaturkopien
der Erwachsenenkleidung.

Nicht nur zur Zeit des Rokoko trugen sogar ältere Männer
rosarote Anzüge,

man sieht es auf dem mittleren Bild.

Rosarote Kleidung war weder alters noch Geschlechtsgebunden,
genau so wenig wie hellblaue Kleidung es war.

Im Modedekatalog des Berliner Kaufhauses Wertheim
wurden noch zu Beginn des 20sten Jahrhundert
weiße Taufkleidchen mit roten Bändern angeboten,
und die Babykleidung für Mädchen und Jungen war ausschließlich
weiß.

Die Mode Babys farbig anzuziehen

wurde erst in den 19hundert20er Jahren populär.

Erst jetzt war es möglich, Farben herzustellen, die kochfest
und nicht giftig waren,

und erst seit dieser Zeit gibt es die Strampelhose,
die heute typische Babykleidung.

Mit der Mode der farbigen Babykleidung kam der Umschwung,
der das männliche Rosa zur weiblichen Farbe machte.

Für diesen Wandel gab es mehrere Ursachen:

Die christliche Symbolik der Kleiderfarben

hatte sich von der Realität entfernt denn,

die Mode war farbenfeindliche geworden.

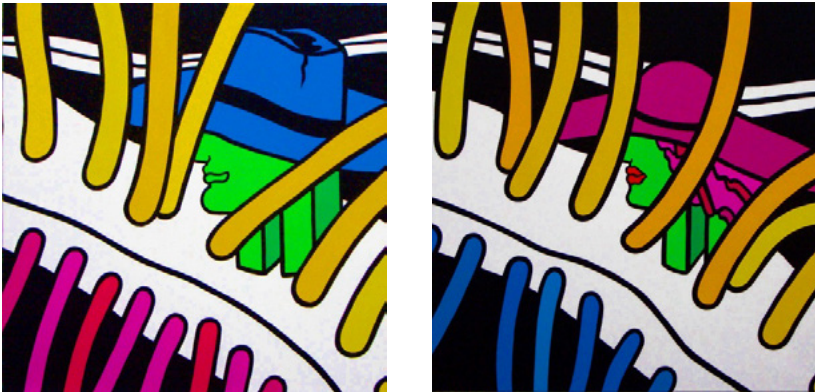
Als nach dem ersten Weltkrieg
die roten, weißen und blauen Militäruniformen
abgeschafft wurden,
stattdessen die Tarnfarben aufkamen,
waren Farben auch in der zivilen Herrenmode verpönt.
In der Damenmode wurde die Farbigekeit ebenfalls reduziert.
Zum Wandel der Farbigekeit kam die Moderevolution:
Die Reformode befreite um 1910 die Frauen von der Korsage
und schuf eine eigene Kindermode.
Kinder wurden nicht mehr wie Erwachsene angezogen,
sondern trugen die bequemen Matrosenanzüge
und Matrosenkleider in Blau-Weiß.
Mit der Entfremdung von der religiösen Farbsymbolik
wurde Blau nicht mehr als Marienfarbe wahrgenommen,
sondern eher als Farbe der Marineuniformen.
In der materiellen Arbeitswelt
trugen nun fast alle Arbeiter indigoblaue Arbeitsanzüge.

Störaktion 01 – Hüte

Ach: Falls sich jemand gestört in Anführungszeichen fühlte?!
Das war Susanne Walz
von der Modeschule M3 MenschenMachenMode
mit einer Truppe von Störenfrieden – einzeln vorstellen???

Als es durch die kochfesten und giffreien Farbstoffe
problemlos geworden war,
auch die Babykleidung einzufärben, machte es einen neuen Sinn,
die kleinen Jungen in die Farbe der Arbeitswelt zu kleiden.
Für die Mädchen blieb
als traditionelle Kontrastfarbe zum Hellblau, das Rosa.

Es überzeigte als neue Mädchenfarbe,
weil es neben dem kühlen Hellblau so gefühlsbetont wirkt.



Diese beiden Herrschaften scheinen aus genau der Zeit zu sein, in der sich der Wandel vollzogen hat. Auf die Bilder deuten Der (göttliche Input) ist noch immer in der „richtigen“ Farbe, den Output haben wir verändert:
 Die Dame – DA STEHT SIE -trägt einen rosaroten (pinkfarbenen) Hut, der Herr – DA STEHT ER - einen blauen....

Das weibliche Blau Marias



Maria ist die am häufigsten gemalte Gestalt in der christlichen Kunst. Die Farbe Marias ist Blau.

Die am weitesten verbreitete Darstellung ist die „Schutzmantelmadonna“.

Maria hält ihren blauen Mantel, so weit wie der Himmel, schützend über die Gläubigen.

Zum blauen Mantel trägt Maria meist ein rotes Kleid.

Die Farbkomposition Blau-Rot

ist die Umsetzung des violetten Herrscherpaares in die Farben der Maler.

Das mittlere Bild zeigt die berühmteste, die Ravensburger SchutzmantelMadonna.

Blau-Rot trägt Maria wenn sie als Muttergottes dargestellt ist.

Als Schmerzreiche Mutter trägt sie ein tiefdunkles Blau.

In leuchtendem Ultramarinblau erscheint Maria als MondsichelMadonna, als Himmelsgöttin, das linke Bild.

Matisse wusste dass Blau die weibliche Farbe ist,

Bild rechts, ohne weiteren Kommentar,

doch mit einer Verneigung vor dem Meister.

Wie der Mond ist auch die Farbe Blau ein Attribut des Weiblichen.

Nach alter Tradition symbolisiert Blau das weibliche Prinzip,

Rot das männliche.

Wenn Maria mit dem erwachsenen Jesus dargestellt ist,

tragen Mutter und Sohn oft blau-rote Kleidung,

aber in seiner Kleidung überwiegt das Rot, in der Marias das Blau.

Sie kreischt. (Geste?)



Sie trägt männliches Rot, das ja seither die weibliche Farbe ist, in starker Dosierung?!

Allerdings muss man zu ihrer Rechtfertigung sagen dass sie verschiedene Rottöne trägt.

Andere Aspekte dieser Farbe sind ja auch Liebe, oder Leidenschaft, oder Aggression, oder Wut, obwohl ich gar nicht weiß warum sie so

einen Aufstand macht. Wegen der „falschen“ Farben, oder wegen der grünen Haare?

Ich meine, ich habe mir einen abgebrochen mit dieser Frisur.

Etwas von ihrem ursprünglichen Blau hat sie sich bewahrt, klugerweise an dem Körperteil wo der Verstand sitzt...



Und ihn, im jetzt männlichen Blau,
haut es doch glatt aus der Fassung
ob diesem Gekreische.
Er verdrückt sich nach links, (Geste)
das bedeutet,
kunsttherapeutisch gesehen
die Vergangenheit.
Will er die Zeit zurückdrehen?
Hat es damit zu tun dass wir uns
die falschen Farben anziehen,

auch im übertragenen Sinne?
Man wird kaum umhin können
sich mal über Rosa und Blau Gedanken zu machen.

Ich danke Ihnen fürs Zuhören.

Und jetzt meine Damen und Herren spricht Ludwig Zerull.
Seien Sie gespannt darauf,
aus welchen Blickwinkeln er die Dinge zu sehen versteht...
Ludwig bitte.

Störaktion 02 – Schilder

Vielen Dank Ludwig Zerull - für

Bevor ich sie einlade, sich nebenan einen Drink zu nehmen
und ich es mir auch noch mit dieser Dame verscherze,
möchte ich sie Ihnen doch noch kurz vorstellen:



Lili kam als graue Maus,
nein, das ist eigentlich nicht richtig:
Irgendwie war's eher so eine Art
unterbelichtetes
kackfarbenedes Hautfarben-Imitat

und wie ich sie so zusammen baue,
kommt mir der Name Lili in den Sinn. Lili – Lilith!
Lilith die Frau die Gott gleichzeitig mit Adam erschaffen hat.
Sie war diesem völlig gleichberechtigt und ebenbürtig,
wird im Talmud berichtet.

Ihr stolzes und selbstbewusstes Auftreten,
ihre Weigerung Adam zu dienen,
stießen nicht gerade auf die Zustimmung Gottes.
Es wird auch erzählt, dass Lilith beim Sex stets oben liegen wollte.
Adam aber wollte sich die dominante Position
nicht nehmen lassen und schließlich kam es zum Eklat.
Lilith sprach den geheimen Namen des Herrn
„Schem Hammeforasch“, eine Zauberformel aus und flog davon...

Jahrtausende lang haben sich Patriarchen aller Konfessionen
redlich Mühe gegeben, Lilith als verteufeltes Weib,
Dämonin und Gottesgegnerin darzustellen.
(Interessante Geschichte – siehe world-wide-web)
(Zitat aus „Transformers“)

Sie wird oft bis zur Körpermitte als wunderschöne Frau dargestellt,
hüftabwärts aber als brennendes Feuer,
deshalb trägt sie jetzt ihre Feuerstiefel und
weil sie eine Freidenkerin ist, trägt sie auch beide Symbole,
das weibliche und das männliche.

Psychologisch betrachtet
zeigt sie uns die Schattenseiten unserer Persönlichkeit.
Sie kann uns zur Annahme unserer dunklen Aspekte führen,
oder aber zum Scheitern bringen
wenn wir uns weigern, diese Lebenslehren anzunehmen.



Soviel zu Lili(th). Küß die Hand...

Josefine und ich wünschen ihnen:
Einen schönen Abend.
Viel Spaß beim der Betrachten der Bilder,
den farbigen und den schwarz weißen.

Die Ausstellung ist eröffnet,
die Bar auch...

Störaktion 03 – Flecken
Störaktion 04 – Kegel mit Feder

EINLADUNG

GROßER

als sonst

JOSEFINE + KUNST

es spricht: Ludwig Zerull

Vernissage Freitag 24. 04. 2009 18.00 Uhr
JOSEFINE + KUNST Rückert Str. 1 30169 Hannover
1612855 stefstettner@t-online www.stefan-stettner.de